



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 19. Daß der Mensch sich bey zeiten bessern könne/ damit er nit
vnfürsehens verzuckt werde auß diser Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Quorum Deus venter est, das ist: deren Gott ihr Bauch ist: Vnd der heilig Clemens hat dich recht vnd wol verglichen dem Fisch/ welcher auff Lateinisch wirt Ahius genennet/ vnd welcher (wie Aristoteles bezeugt) mehr als alle andere Thier das Herz im Bauch hat: Dann dein ganzes Herz/ Muth/ Sinn vnd Gedancken stehet nur dahin/ daß du mögest wider den deinen Bauch/ vnd ihn halten ohne alle klag: Aber sey getröst/ vnd fasse ein gutes Herz/ es wirdt kommen die letzte Stundt deines Lebens/ dieselbe wirdt den Behrab machen allen deinen Lüsten: Alsdan wirstu fluchen deinem Bauch vnd allen gutthaten die du ihm erwiesen/ als du noch heette können verfühnen deinen Gott/ vnd gnug thun für deine Sünd/ aber hast nit gewölt. So komme derwegen der bittern zeit des Todes beuor/ vermittelst der vbung der Werck der abstinenz/ messigkeit vnd andern kuffertigen Wercken/ damit du nit auß diesem ersten Todt/ (welcher die Seel wider ihren willen treibt auß dem Körper) passirest in den andern/ welcher (wie Augustinus bezeugt) wirt die arme Seel per forza vnd mit gewalt behalten in seinem Körper/ damit also der selb sambt ihr leyde ewigklich/ allermassen er sambt ihm sich hat fallen lassen in Sünden/ noch in wehrendem diesem Leben. Wofern nun du ein solches armseliges Endt zu Gemüt fürest/ so wirstu ohn zweiffel vergessen vnd einstellen deinen fraß/ schwelgerey vnd vbüge freud/ du wirst bey zeiten die Wunden deiner Sünd heylet mit der Artzney der Buß/ ehe vnd beuor sie dir tödten die Seel sambt dem Leib in alle ewigkheit.

Cap. XIX.

Was gestalt der Mensch sein Leben können vnd solle bessern bey zeiten vnd sich oben in den

Wercken der Buß/ damit er nit vnfürschens veruckt werde auß diser Welt/ vnd es alsdann nit inspadt seye.

Armselig

Umselig vnd unglücklich ist die jenige Seel / welche /
 als lang sie in diesem leben vereinigt ist mit dem Körper /
 sich freuet im Lasterhafftigen wandel / vnd ein gefallen
 drob schöpffet / daß sie mit den Sünden erzürnen möge ihren
 Erschepffer / welcher da sein wirdet ihr Richter / seythemal
 (wie oben gemelt) sie nicht allein gezwungen wirdt werden /
 mit höchstem schmerzen / zu verlassen den Leib / sonder auch /
 zur zeit der allgemeinen aufferstehung / dermassen verdambt
 soll werden in die höllische Marter / sambt ihrem Leib / daß /
 ob schon sie sich gern wolte von ihm scheiden / damit sie sol-
 chen vnleydenlichen schmerzen nicht empfünde / nicht desto
 weniger sie wider iren willen wirt müssen bey ihm verbleiben /
 nicht auff meynung / ihm zugeben das Leben / (inmassen sie
 gethan hat in diesem Leben) sonder damit sie samt ihm leyde /
 seythemal sie sich samt ihm hat erlustigt. Vnd ist hierauf ab-
 zunehmen / die grosse gerechtigkeit Gottes wider die jenigen /
 welche ihne erzürnen mit ihren Sünden: Dann nit allein im
 todt / welchen er gemeinlich in diesem Leben gibt wegen der
 Lebsünd / sonder auch im todt / welchen er gibt den Verdam-
 ten in jenem Leben wegen irer begangnen wüthliche Sünd /
 pflege der Seelen allda zubegegnen was da ist wider ihren
 willen vnd verlangen. Durch diese betrachtung lerne du dich
 hüten daß du Gott nit erzürnest: Vnd / wofern du ihn je hast
 erzürnt / so befeisse dich / ihn beyzeiten zuuersöhnen / ehe vnd
 bevor du fürgestellte wirst vor seinem Richterstuhl / anzuhören
 das Urtheil nach deinen verdiensten. In warheit / wann die
 Menschen an solche ding tieff wolten gedencken / so wüßte
 ich nicht / was ihnen doch für ein zeit würde vberbleiben /
 sich den ganzen Taglang gebrauchen zulassen im spielen /
 pancketiren / dominiren / vnd andern dergleichen Lüsten /
 welche würdig seind des ewigen weinens vnd klagens.

Vnd wofern du mir zur antwort gibst / daß du gleich-
 wol an solche ding gedenckest / aber daß du dannocht kein
 rechte innerliche compunctio empfindest? So gib ich dir
 darauff zur antwort / daß die ursach dessen ist die falsche ima-
 gination vnd einbildung / die du hast / daß nemlich der Todt
 noch weit von dir sey / wie dann von einer solchen nârrischen
 M m imagi-

imagination der Philosphus also spricht: Die Menschen wiß
 sen / dz sie müssen sterben / aber weil sie vermeinen dz der Todt
 noch nicht seye ihr Nachbar / so fragen sie nichts nach ihm.
 Fürwar / diese thörichte imagination ist ein Mutter aller La-
 ster vn̄ alles Muthwillens / welche ohne alle forcht der götli-
 chen Raach / in der Welt begangen werden von den böshaff-
 tigen vnd gottlosen Menschen. Vnd zu diesem proposito
 spricht der heilig Gregorius: Das Gemüt der böshafftigen
 begehet vil dings gottloser weiß / seythemal sie verhoffen in
 diesem Leben noch lenger zuleben. O verfinsteter Mensch /
 O verstocktes Hertz / wer hat dich versichert / daß du im dieser
 Welt verbleiben werdest einen einigen Taglang? Oder hat
 v̄lleicht Gott dir offenbart / daß du so lang werdest leben?
 Schwerlich wirstu solches können bestettigen / seythemal der
 Todt ungewiß ist / vnd seythemal Gott die Zeit des Todes
 nur seinen Heyligen pflegte zu offenbaren: Vnd ob ers schon
 auch bißweilen hat den gottlosen offenbart / so ist doch sol-
 ches darumb beschehen / damit sie solten auffhören vom sün-
 digen vnd beyzeiten Bus thuen. So betrachte derwegent
 mit nit geringen fleiß / daß du gar bald müßtest scheiden vom
 Leib / vnd daß du wirst verändern die Welt / vnd erscheinen
 vor dem gerechten vnd gestrengen Richterstuhl Gottes / alda
 die Teufel dich vmbgeben vnd anlagen werden wegen aller
 deiner Sünd vnd so gar biß auff den allergeringsten Gedan-
 cken den du gehabt hast wider das göttliche Gesez. Wann
 nun du solches zu Herzen fürest / so wirstu ohne zweifel / ver-
 kehren deine Sitten / vnd anfangen / die Zeit dieses Lebens zu
 verzehren / nit in den Lastern vnd wollüsten / sonder in vbung
 der Werck der satisfaktion. Dessen haben wir ein Exempel
 am König zu Ninie / welcher / nach dem er vom Propheten
 Ionæ 3. Iona verstanden / daß diese Statt solte / nach vmbgang vierze-
 hen Tagen / vergehen / als baldt ist auffgestanden von seinem
 Königliche Stuel / hat abgelegt sein Purperklaidt / vnd sich
 beklaidt mit einem Sack / auch er sambt dem ganzen Volk
 angefangen zuüben die Werck der Bus / vnd fürnemlich des
 fastens / mit befelch / daß man so gar dem Viech nichts solte
 weder zuessen noch zutrinken geben; Von wegen seiner Be-
 kehrung

Lehrung vnd Wercken der Buß / hat Gott jnen nachgesehen die verdiente straff: Sehet/ dieses ist die köstliche Frucht/ welche da bringet die Forcht des Todes: Vnnd du hast auß diser strengen Buß abzunehmen/ was dir obliegt zuthun/ seythemal du mit deinen Sünden dermassen offte hast erzürnt deinen Gott: Vnd daff du keins wegs dich verlassen söllest auff ein lengers Leben/ seythemal der Todt vil nähender bey dir sein kan/ weder du vermeinst.

Aber gesetzt/ daff der Mensch noch so lang solte leben / (welches er gleichwol nit weiß) so soll er doch beynebens wißsen / dz er täglich je langer je vntauglicher sein werde Buß zuthun für seine Sünd/ theils weil die sterck des Leibs jmerdar abnehmen/ theils aber weil die Teufel allen denen einen grossen widerstandt thun / welche jnen ein zeilang seind gehorsamb gewest vnd im wenigsten auff die Buß nit haben gedacht/ Dann es vermeinen die Teufel / dz sie solche Leut allbereit gefangen haben in ihrem Netz vnd unterworffen jhrem Reich: solgents/ wofern du etwa in deinen Sünde stürbest/ so würdestu vmb so vil einen zornigern vnd grausamern Richter finden/ vmb wie vil lenger er dir hat zugewartet dz du söleest Buß thun/ aber du nit gewölt hast. Vermeinstu nit/ dz es ein grosse Barmhertzigkeit sey/ dz Gott wartet auff eines jeden Buß biss zur lesten stunde des Lebens: In warheit/ kein solche Barmhertzigkeit hat Got geübt am Lucifer vñ seinen Gesellen/ sondern nachdem sie gesündigt/ hat er sie alsbald entferzt jhner verliehenen gnaden vnd sie auf ewig vertrieben auß dem Himmel/ in das höllische Feuer: Aber danoach hat der güetig Gott ein sonderbares mitleyden mit dem Menschē/ welchen er erschaffen hatte auß einem Erdenkloß vnd schwachen Natur: vnd gar nit mit den Engeln/ vnangesehen er dieselbigē erschaffen hatte auß einer ohnleibliche Natur/ auß einer reinen substanz/ vnd consequenter vil bestendiger. Vnnd eben diser vrsachen halben soll der Mensch/ welcher vñ himmen scheidet vnd vom göetlichen Richter stul erscheinet mit Todtsünden/ sich fürchten/ dz er nit allein von derselben wegen/ solle schwerlich werden gestrafft/ sonder auch von wegen seiner hinlässigkeit vnd verstockten vnd anckbarkeit/ vmb daff er ihm nit hat wöllen nutz machen die gnad des wartens einer so langen Zeit:

M m ij

Vnd

Vnd zwar nit vnbilllich / dann / wann wirs eigentlich vnd zum
 grunde erwegen / werden wir befinden / daß ein verstockter
 lünder Mensch ärger vnd vil vndanckbarer ist / weder die
 Teufel selbst. Dann nach dem sie nur einmahl hatten gesün-
 digt / seind sie alsbaldt worden verdambt ohne alle andere
 hoffnung / da doch sie / wofern ihnen solche ihre begängne
 Sünd were worden vergeben vnd ihnen angedrowet wor-
 den die ewige verdammnuß / villichte hinfüran nimmer wir-
 den haben gesündigt / sondern mit höchstem lob vnd danck
 gepriesen Gott den Herrn / wegen solcher erwiesenen Gnad.
 Vnd ist hierauf leichlich zuerachten / wie groß da sein werde
 die Pein einer verdambten Seelen / auff die man so lang hat
 gewartet / vnd dern man vbersehen hat so vil Laster / vnd
 welche mit so vilen Stümen den gnaden / der ermahnungen
 der inspirationen vnd tribulationen ist sollicitiert vnd geruffen
 worden zur Buß.

O vndanckbare Creatur / wie magstu dich so vndanck-
 barlich verhalten gegen deinem Erschepffer? Was thustu?
 was machstu? schlaffest oder wachest? Thue auff die Au-
 gen deines Gemüts: Sihe vnd beraitte dich auff dein lestes
 Endt: Vber dich in guten Wercken / auff daß du die Reiß des
 ses Lebens beschliessest im sichern stande der Seligkeit. Lie-
 ber sag mir / wer hat dich versichert / daß du in deinem lesten
 endt werdest vber deine Sünd / thuen können ein rechtschaff-
 ne vnd deiner Seelen erspriesliche Buß? Weistu nicht daß
 die Teufel in solchem gefährlichen Paß des Todes / dir sein
 sauber präsentiren vñ fürlegen werden solche große vñ schwe-
 re Bündel der Sünden / dz du dir schwerlich würdest getraue-
 en sie abzuzahlen oder abzudienen? Zur solchen bitteren Zeit
 wirstu sprechen: Das verzweiflen ist mir verboten / hergegen
 ist die hoffnung vnisonst: Ich weiß je nit / was ich thun soll.
 Ich wolte gern Rew vnd Layd haben vber meine Sünd
 aber / als vil ich verspüre / so hat dise Rew nicht das ansehen
 daß sie entspringe auß der Kindelichen vnd heiligen Socher
 sonder auß der Anechelichen / Vnd wer in der compania vnd
 Gesellschaft derselben / scheidet auß diesem Leben / verfäl-
 lungt kein zeichen der Seligkeit mit sich. Vnd obs wol das
 beß

beste mittel ist/ daß man in solcher gefahr den H. Ern anrusse
 vnnnd bitte/ daß er auß lauter Barmhertzigkeit alsdann wölle
 verleyhen die heilige Forcht vnd wahre Buß/ so seind doch die
 impedimenta/ ver hinderungen vnd krankheiten des Leibs /
 die ansechtungen der Welt vnd des Teufels / dermassen be-
 schaffen/ daß sie nit bewilligen noch zulassen/ daß man Gott
 den H. Ern mit andächtigen Gemüt könne bitten vnd an-
 ruffen. Also/ daß der jenig/ welcher zur zeit der gesundtheit/
 nicht begert zubessern sein Leben / noch Buß zuthun für seine
 Sünd/ sich selbst setzet in höchste gefahr/ daß in seinem letzten
 ende/ die Sünd werden ihne verlassen/ vnnnd nit er die Sünd/
 Er wirt auch ein vn selbares Kennzeichen von sich geben/ daß
 er gerathen werde in die zahl deren/ welche/ vnangesehen sie
 verdambt seind in der H. öllen/ dannoch gern wolten/ wofern
 sie nur könten/ sündigen. Von solchen armseligen redet der
 heilig Augustinus nachfolgende erschreckliche wort: Wofern
 (spricht er) jemandt in seiner äussersten Krankheit begert zu
 empfangen die poenitentz / vnd balde nach der reconciliation
 vnd versöhnung von himmen scheidet / so sag ich nit/ daß wir
 ihm abschlagen/ was er begert/ aber doch müssen wir vns nit
 vntersehen zusagen/ daß er auß diesem Leben seye seliglich
 geschieden: Welcher Christ aber frömlich lebt/ derselb stirbt
 sicherlich: Welcher bald nach der Tauff stirbt/ derselb stirbt
 sicherlich: Wer Buß thuet vnnnd sich mit Gott versöhnt hat
 zur zeit der gesundtheit/ vnd hernacher frömlich lebet/ derselb
 stirbt sicherlich: Aber wer in dem letzten noch Knopff seines
 Lebens Buß thuet vnd sich versöhnet/ bin ich nit versichert/
 daß derselb sicher sterbe: Wo ichs versichert bin/ da sage ichs
 vnnnd gib ihm versicherung: Aber wo ich nit versichert bin/
 da kan ich gleichwol (spricht Augustinus) die Buß auffgeben/
 aber kein sicherheit. O wie vn selig ist derwegen der jenig
 Christ/ welcher seiner selbst vergift / vnnnd sich vom Tode er-
 wischen lost in den Sünden/ vnnnd nit hat wöllen Buß thuen
 zur gelegenen zeit der gesundtheit.

Der heilig Abt Ammon hat einem Sünder einen schö-
 nen rath geben vñ gesagt: Gehe hin/ (spricht er) vnd gedencck/
 was die jenigen thuen/ welche/ von eines ver brechens wegen/
 M m iij in der

In der Gefengnuß liegen/ vñnd was gestalt sie immerdar fra-
 gen/ wo doch der Richter sey/ vñnd wann er kommen werde?
 Sie gedencen offtermals an ihr begangnes verbrechen/ vñnd
 was sie dem Richter wöllen antworten wann derselb sie wirt
 examiniren vñnd besprechen: Vñnd im wehrendem solchem
 warten/ bewainen solche armselige Menschen ihre Sünd/
 welche ein vrsach ist ihres schmerzens: Eben also soll auch
 thun ein jeder Sünder alslang er ist in der Gefengnuß dieses
 Lebens/ vñnd soll warten das er heut oder morgen durch den
 Todt präsentirt vñnd fürgestellt solle werden vor dem aller-
 höchsten Richter/ examinirt zuwerden vñnd zuempfaben ent-
 weder das Leben oder den Todt. So mercke derwegen/ du
 Sünder/ fleißig auff dein Schantz vñnd sprich zu dir selbst:
 Ich armer elender/ was thue ich? worauff warte ich? war-
 umb schawe ich nit zu meinen sachen? wie spendire ich doch
 die zeit meines Lebens? wie thue ich Gott gnug wegen mei-
 ner Sünd? Ich sehe täglich so vil Menschen sterben/ welche
 wofern sie erlangen hetten köñnen die gnad widerum gesunde
 zuwerden/ gewißlich gar gern würden ihr Leben bessern/ vñnd
 Buß thun/ Vñnd aber ich lebe/ vñnd bin gesundt/ vñnd soige für
 nichte: Ich lasß meine Jaren dermassen vnfruchtbarlich dar-
 hin streichen in Sünden: Vñnd was werde ich sagen köñnen/
 wann ich/ auff gerechtem vrthel Gottes/ in einem solchen fin-
 stern Leben/ durch etwa einen gähnen Todt/ scheiden müste
 auß diser Welt? Was müste ich für ein gnugsame entschul-
 digung fürwenden in beysein eines solchen weisen vñnd hohen
 Herrens? Täglich gibt er mir zuverstehen/ dz ich solle wach-
 seythemal ich nicht weiß den Tag noch die Stundt seiner zu-
 kunfft. Seytemal derwege du alsdann vor solchem erschreck-
 lichen Gericht kein gnugsame noch erhebliche entschuld-
 gung wüdest wissen fürzubringen/ hergegen aber der Lohn
 vñnd die Straff/ welche alsdann ertheilt wirt/ ewig ist/ so verz-
 wende/ O Sünder/ dein zeit in Übung solcher Werck d Buß
 vñnd Gottsforcht/ die dich trösten köñnen in den ängsten dei-
 nes Todts/ vñnd dir lestlich bescheren einen gnedigen Richter
 in jenem erschrecklichen examine/ welches er in deinem letzten
 Endt halten wirt vber alle deine Werck.